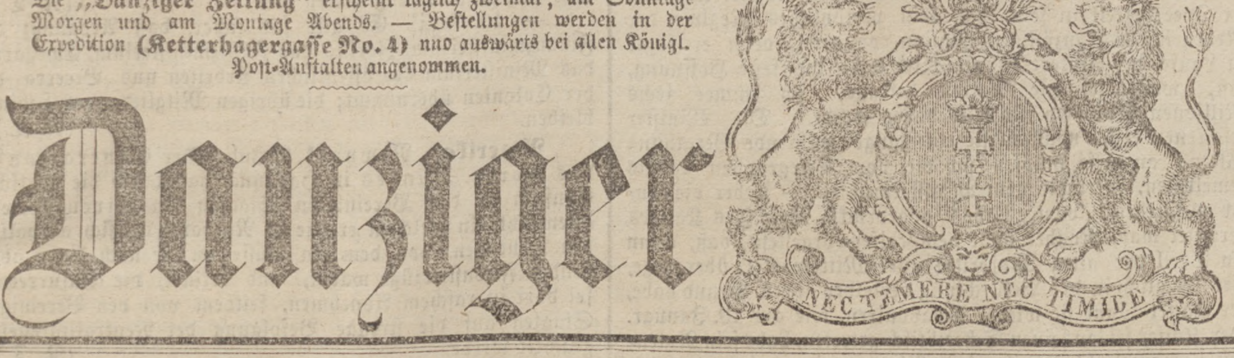
№ 5549. Montag, 12. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Schullehrer Ort zu Fritzlar und dem pens. Kreis-Kassendiener Kühn zu Leobschütz das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Handlungsgehilfen Gatow zu Colberg die Rettungsmedaille am Bande, und dem Stadtgerichts-Secretair Dittel in Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Der Gerichts-Assessor Müller in Wreschen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Polnisch-Crone ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 12. Juli. Der „Constitutionnel“ schreibt: Eine in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers mitzutheilende Botschaft verheißt die Ausdehnung der Prärogative der Volksvertretung. Abänderungen im Cabinet vor Abänderung des jetzigen Verfassungsartikels 44, welche die Ernennung eines Deputirten zum Minister untersagt, wird als unwahrscheinlich erklärt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Juli. Heute wurden die beiden Delegationen eröffnet. Die Reichsrathsdelegation wählte den Fürsten Carl Auersperg zum Präsidenten, v. Hopfen zum Vicepräsidenten; in der ungarischen Delegation wurden diese beiden Aemter dem Grafen Majlath und dem Deputirten Bitto übertragen. Beiden Versammlungen wurde das gemeinsame Budget pro 1870 vorgelegt.

Paris, 11. Juli. Die gouvernementalen Zeitungen schreiben: Heute hat in St. Cloud unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden, um definitiv Beschlüsse zu fassen, welche wahrscheinlich morgen dem gesetzgebenden Körper werden mitgetheilt werden.

Stockholm, 11. Juli. Nach Berichten aus Gefleborg ist daselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Alle öffentlichen Gebäude, die Schiffswerft und die Magazine im nördlichen Theile der Stadt sind niedergebrannt; ein heftiger Nordwind drohte das Feuer auf die Südseite hinüberzuführen.

§ Zollparlaments-Briefe

des hess. Abgeordneten Ludwig Bamberger an seine Wähler.

Berlin, 2. Juli 1869.

IV.

G. H.! Ob das kleine Rechenexempel am Schluß meines dritten Briefes nun zutreffe oder nicht, so viel wird es Ihnen doch jedenfalls bewiesen haben und das allein wünsche ich zu beweisen: daß man sinnigermaßen nicht über Gehen oder Bleiben gewisser Zölle und Steuern mit einander Rath pflegen kann, wenn es verboten ist, von deren Ersatz durch directe Steuern zu sprechen. Dürfen doch im Zollparlament selbst die indirecten Steuern mit ganz wenigen Ausnahmen nicht genannt werden. Gesetzt also, es wollte Jemand, das schwierige Gebiet der directen Vermögensbesteuerung zur Seite lassend, sich begnügen, den Zöllen auf erste Lebensbedürfnisse einen Vorschlag von Luxussteuern gegenüber zu stellen, so würde derselbe Engel mit dem flammenden Schwert, welcher an der eisernen Pforte der Competenz Schildwache steht, ihn unerbittlich zurückweisen. Da führe ich z. B. schon lange eine Idee mit mir herum — die einer Klaviersteuer! Angenommen diese fände Ihren Beifall, und, dadurch ermuthigt, möchte ich beantragen, statt des Lichtes den Ton zollpflichtig zu machen, so würde auch hier die unglückselige Beschränkung auf Zölle, Zucker, Tabak und Salz mir schon die bloße Erwähnung dieses Auswegs im Parlament verbieten. Und dennoch wäre es vielleicht so uneben nicht. Berechnungen, die ich guten Grund habe, als zuverlässig anzusehen, haben ergeben, daß über das Zollvereinsgebiet von der Ostsee bis zu den Alpen etwa viermalhunderttausend Klaviere jeden Alters und Geschlechts verbreitet sind. Nehmen wir davon auch dreißig tausend herunter, welche als Handwerkszeuge der Musik- und Tanzlehrer steuerfrei sein sollen, so gut wie die Metzger- und Schäferhunde, so bleiben immer noch 370,000, welche man in verschiedenen Abstufungen mit einem bis 4 Rt im Jahr belegen könnte, und welche auch nur bei einem Durchschnitt von zwei Thalern, 740,000, also beinahe das Aequivalent des Petroleumzolles ergäben. Ich müßte es den besonderen Fachstudien überlassen, zu bestimmen, ob man die Instrumente nach dem Alter, oder nach dem Umfang, oder vielleicht mittelst einer Controle (entsprechend den Gasuhren) je nachdem mehr oder weniger darauf gespielt wird, besteuern sollte. Sie haben wohl schon errathen, daß ich es für kein Unglück erachten würde, wenn eine solche Neuerung ein wenig einschränkend auf die Bereitung der Ohrenschmäuse einwirken sollte, und jedenfalls scheint mir die Gerechtigkeit zu verlangen, daß nach dem Bier und Tabak auch als Dritter im Bunde die Musik ihr Scherflein zum Staatshaushalt beitrage. Eine gleichmäßige Verbrauchsminderung in diesen drei Artikeln würde vielleicht sich in gegebener Zeit durch eine Mehrerzeugung von politischen und sonstigen nützlichen Gedanken in unserem Volke ausgleichen. Und wie viele Kinderthränen würde der trocknen, wie viele Mannesflüche beschwichtigen der, welcher diesen Vorschlag zur That machte! Ich glaube die dankbare Mitwelt schon würde ihm ein Monument errichten. Nun muß es aber noch acht Jahre anstehen, bevor man wird Gehör verlangen dürfen, solchen oder andern Verbesserungen das Wort zu reden. Denn der Vertrag der deutschen Regierungen untereinander, auf welchem die Existenz und Befugniß des Zollparlaments ruht, geht bis zum 31. December 1877. Das ist der Hauptübelstand! Wie ungenügend immer die Maschinerie des Zollparlaments sich erwiesen hat, und noch erweisen möchte, ohne den guten Willen sämmtlicher deutscher Regierungen kann in den nächsten acht Jahren Nichts daran geändert werden, und wie es mit diesem guten Willen da und dort beschlagen ist, mögen Sie sich selbst überlegen. Fürwahr, dürfte man nicht einigermaßen auf den guten Willen der Ereignisse zählen, die sich der Aufgabe unterziehen werden, an den Verträgen vor Ablauf des Termins zu rütteln, es sähe unfruchtbar um die nächste Zukunft aus. Aber diese acht Jahre werden nicht verlaufen, ohne uns eine Veränderung in Deutschland zu bringen, und jede Veränderung zum Guten oder zum Bösen muß das Zollparlament in erster Reihe treffen. Bis dahin möge es immerzu das sein, als was wir von der ersten Stunde an es erkannt haben: Zunächst ein lebendiges Sinnbild der Einigung für die ganze Nation auch über den Main hinaus; sodann eine practische Vorschule künftiger politischer Bethätigung für das lebende Geschlecht. Sind wir doch nachgerade schier Alle darüber einig geworden, daß die richtige Führung einer Nation nicht mit philosophischen Sätzen allein ausreichen kann; daß vielmehr, wie zu allen Arbeiten dieser Welt, erfahrene Vertrautheit mit dem täglichen Haushalt dazu vonnöthen ist. Da hat mir Jemand eben, ich vermuthe in der Absicht, halb mich zu beschämen, halb mich zu bekehren, aus der guten Stadt Frankfurt herübergeschickt: die große Rede Emilio Castelar's über Republik und Monarchie, gehalten in der Sitzung der spanischen Cortes vom 20. Mai 1869, verdeutscht, auf Großfolio abgedruckt und mit einem zierlichen Arabeskenrand ehrend umzogen. Soll das etwa bedeuten, ich frage Sie, daß wir Andern an diesem politischen Blumenspiel uns mögen ein Beispiel nehmen? Ich zweifle nicht, Don Emilio Castelar ist ein wackerer Mann und ein gewaltiger Redner, aber Alles sehr nach spanischer Art; und wenn in unseren Kammern oder Parlamenten, oder auch in England, Belgien oder der Schweiz Jemand eine Rede halten wollte, er würde, ich will aus Höflichkeit gegen den edelsinnigen Spanier gar nicht sagen, welch' ein Schicksal erleiden. Denken Sie sich einmal, es trete vor den 380 Mitgliedern des Zollparlaments, welche ja das deutsche Volk selbst aus seinem Schooße zwanglos gewählt hat, und die es als sein Blut und Fleisch ehren muß, denken Sie, es träte vor denen ein Redner auf und spräche wie folgt:

„Ich glaube, daß in dem Blute der Hunde viele Elemente ganz gleich denjenigen sind, aus welchen das unsrige besteht. Ich höre Herrn Morem Nieta, der gleich mir zu den Spiritualisten gehört, sagen, daß der Unterschied zwischen dem Menschen und dem Hunde einer der Wesenheit ist, nämlich der Vernunft. Ich weiß nicht, ob, wie nach Plato, der Mensch sich den Organismus gesucht, oder wie nach Hegel, der Geist gleichzeitig mit der menschlichen Form in der Welt erschien; ich weiß nur, daß mein Gehirn, rund wie die Wölbung des Himmels, Raum für jene Welten hat, die man Ideen nennt. Und nun, meine Herren, sowie der Mensch seine eigenthümliche Form hat, die des menschlichen Geistes, so hat auch die Demokratie ihre eigene Form, und die ist die Republik!“

Und nun denken Sie sich diesen Ton und Schwung auf vier breiten Spalten, jede von 140 Zeilen, durchgeführt, und erlauben Sie mir die Frage, ob nicht vielleicht der Extra-Abdruck aus dem „Frankfurter Journal“, Verlag von Heinrich Keller und Druck von Reinhold Baist, durch Jemanden veranstaltet sein möchte, der uns an diesem schlagenden Beispiel zu zeigen hofft, wie man diesseits der Pyrenäen nicht mehr von solcher Politik schöner Seelen leben kann? Denn geht nicht gerade auch die Kunst unserer allerradikalsten Freiheitsmänner noch mehr nach Brod als die jeglicher anderen? Würden nicht gerade sie auf solche hoch einhertrabenden Betrachtungen mit Hohn antworten, daß davon dem Volke Nichts in den Magen kommt und daß es sich um viel nüchternere Untersuchungen, vor Allem um Tagelohn und Nachtquartier handelt? Und der ehrliche Castelar seinerseits, wird er sich nicht aus Leibeskräften dagegen wehren, solchen Republikanern als Fahnenträger voranzugehen, die je nach Coalitionsbedürfniß bald unter die Lassalleaner, bald unter die Ultramontanen sich zu mischen für gut halten? Wir Andern aber, was sollen wir aus dergleichen Studien profitiren? Dasjenige, was da über das Blut der Hunde und Menschen steht, haben wir doch hoffentlich längst an den Schulbänken abgerieben, und damit ist zu dermaligen Zeitläuften weder Hund noch Mensch von hinter dem Ofen vorzulocken. Dagegen sind wir weder auf der Schule, noch auf der Academie, noch sogar in den meisten Fällen durch das Leben bekannt geworden mit den tausend verwickelten Fragen eines richtigen Volkshaushaltes. Was in der gegenwärtigen Verfassung unseres Landes dem Gedeihen des Ackerbaus, des Gewerbfleißes im Wege stehe; in welcher Richtung die Ernährung zu befördern sei, ob Einfuhr fremder Erzeugnisse oder Pflege inländischer mehr Sorgfalt verdiene, ob der Staat die Verkehrsmittel beherrschen oder sie den Privaten überlassen solle, die Beobachtung des Weges, welchen jede Art von Beschäftigung und Verzehrung im Lauf der Jahre durchwandelt hat, mit Nutzanwendung auf die Zukunft: das Alles sind Dinge, welche vielleicht nicht unentbehrlicher sind, als die richtigen Grundsätze der Moral und Politik im Allgemeinen, von denen wir aber bis dato unendlich weniger gelernt haben, als von diesen, so daß schon zur Herstellung des Gleichgewichts in unserer Urtheilsfähigkeit eine besondere Beschäftigung mit ihnen angezeigt erscheint. Es ist keine Gefahr, daß darüber der Sinn für das Studium der großen und hohen Staatslehren möchte abhanden kommen. Denn die Befassung mit diesen letzteren ist, verglichen mit dem trockenen Studium der volkswirthschaftlichen Einzelfächer, etwas so Leichtes und Anziehendes, daß es jenen mehr schöngeistigen Gedankenrichtungen niemals an Jüngern gebrechen wird. Darum erscheint mir das Bestehen einer parlamentarischen Nationalvertretung, in welcher jene schwierigen und genauen Sachkenntnisse den ersten Rang behaupten, die Aller-Welts-Weisheit aber nur nebenher läuft, als ein solcher Gewinn für die Ausbildung unseres politischen Berufs, daß ich darin ein gut Theil Trost gegen die augenblickliche Dienstuntauglichkeit dieser Zollversammlung finde. Ich möchte behaupten, daß in allen Tagen der Vergangenheit nicht so viele Aufforderung und Gelegenheit zur Untersuchung dieser Fragen in Deutschland gegeben und benützt worden ist, als seit den anderthalb Jahren; daß an vierhundert seiner Volksvertreter gezwungen wurden, sich mit Eisen, Baumwolle, Zucker, Salz, Taback, Kohlen, Eisenbahnen, Glas, Papier, Bier, Branntwein, Wein, Ein-, Aus- und Durchfuhr zu befassen. Doch muß leider auch auf diesen harmlosen Beruf die vernunftwidrige Spaltung der Nation in so vielerlei Länder und gesetzgebende Körperschaften ihren verderblichen Einfluß ausüben. Der Wirrwarr der deutschen Staatsverfassung mordet unerschwinglich viel Kraft und Zeit. Sie haben gelesen, daß ein Abgeordneter verlangte, man möchte in Zukunft die dem Zollparlament zu unterbreitenden Vorlagen lange genug voraus mittheilen, daß es dieselben auch zu studiren Zeit habe. Ein Anderer begehrte mit nicht geringerem Recht, daß sein heimischer Landtag nicht zugleich mit dem Zollparlament Sitzung halte. Er hätte dabei — wäre man nur etwas mehr zum Lachen aufgelegt gewesen — an jenen zur Eile angetriebenen Irländer erinnern können, der in seinem Unmuth ausrief: „Ich bin doch kein Vogel, daß ich an zwei Orten zugleich sein könnte!“ Wie ist aber bei der bunten Musterkarte von Kammern und Parlamenten diesem Mißstand zu entgehen? Und dennoch ist der Uebel größtes nicht einmal diese athemlose Uebereilung, sondern das Schlimmste ist die Müdigkeit der Theilnehmer, mit welcher das Zollparlament unvermeidlich schon zweimal zusammentraf. Von den dreihundert Mitgliedern des Nordens hatten, da wir am 3. Juni in Berlin ankamen, die meisten und jedenfalls die hervorragendsten seit dem November in Berlin getagt. Zuerst von November bis März im preußischen Landtag, sodann von März bis Juni im Reichstag. Und nun denken Sie sich, was es heißt, sechs bis sieben Monate lang Tag für Tag in einem Raum mit mehreren hundert Menschen, bei schlechter Luft, angestrengter Aufmerksamkeit, vielfacher Spannung und Gemüthsbewegung an schwierigen Gesetzgebungsarbeiten schaffen, Arbeiten, welche außer dem Fleiß der Sitzungen den noch viel strengeren Fleiß der Vorberathungen in den Parteien und Abtheilungen erheischen. Rechnen Sie dazu, daß die meisten Abgeordneten eben so lange ihrem Beruf, ihrer Familie, dem regelmäßigen Leben entzogen sind, und Sie werden begreifen, wie viel Kraft und Geduld der Mensch noch im Vorrath besitzen kann, wenn im achten Monat von ihm verlangt wird, er soll nun ein neues Feld in Angriff nehmen, neue Fragen prüfen, neue Streitigkeiten durchfechten! Gerade die, welche von Anbeginn am meisten gearbeitet haben, sind dann am Ende ihres Kraftvorraths angelangt, und damit hängt es zusammen, daß dieses Mal die Reihen der Unsrigen fühlbarer gelichtet waren als die der andern Parteien. So kam es, daß eine der wichtigsten Fragen unseres nationalen Haushaltes trotz der allgemeinen Ueberzeugung von ihrer Wichtig- und Dringlichkeit nur mit einem flüchtigen Worte am Schlusse berührt werden konnte. Diese Frage und alles, was damit zusammenhängt, Ihrer Aufmerksomkeit zu empfehlen, sei die Aufgabe meines nächsten und für diesmal letzten Briefes.

✻ **Berlin**, 11. Juli. Die Abreise des Königs erfolgte am Sonntag Abend. Wie man hört, ist es die Absicht des Königs, sich von Ems aus nach Soden zum Besuche seines Schwiegersohnes, des Großherzogs von Baden, zu begeben. Das Befinden des letztern soll nicht gut sein, und es heißt, er werde sich im Herbst wieder in ein wärmeres Klima begeben. — Ueber die Besetzung des Botschafter-Postens in Paris ist noch nichts entschieden, es scheint jedoch schon ziemlich ausgemacht, daß Herr v. Werther ihn nicht erhalten wird. Der preußische Vertreter in Rom, Herr v. Arnim, wird in Berlin erwartet. Die zurückgebliebenen Minister sind, wie es scheint, von der Discussion über ihr Verhältniß zu dem Grafen Bismarck sehr unangenehm berührt worden, denn es wird neuerdings von officiöser Seite berichtet, daß über alle wichtigen Fragen Mittheilungen nach Varzin gemacht werden, da die Harmonie innerhalb des Ministeriums erhalten werden müsse. Dies sei unerläßlich, da Bismarcks Wiedereintritt in das preußische Ministerium wenn auch noch so spät, jedenfalls erfolgen werde. Außerdem findet eine fortlaufende Correspondenz zwischen Varzin und dem Cabinette des Königs statt. Es erfolgen keinerlei Neubesetzungen hoher Posten, ohne daß zuvor der Bundeskanzler um Vorschläge oder Gutheißung der ihm namhaft gemachten Candidaten angegangen worden wäre. Nur die rein formalen Sachen werden dem Grafen vorenthalten, und auch von den laufenden Geschäften des Bundeskanzleramtes nimmt er nur in summarischer Weise Antheil. Alle diese Umstände kann man sich lebhaft vorstellen. Dabei bleibt aber immer noch die Fernhaltung des Grafen Bismarck von den Landtagsverhandlungen als Hauptsache der jetzigen Lage bestehen, und es wird sich zeigen, wie weit die Minister ohne Hilfe des Grafen Bismarck der Opposition gewachsen sind. Wie die „N. A. Ztg.“ berichtet, wird das Staatsministerium über die Budget- und Steuerfrage erst nach der Rückkehr des Finanzministers, welche Mitte August stattfindet, Entschlüsse fassen. Man hofft, daß alsdann mit größerer Klarheit über den finanziellen Verlauf des Jahres, über die Ernte-Ergebnisse und die des Handels und Verkehrs eine festere Grundlage für die Berechnung der diesjährigen Einnahmen gewonnen werden kann. Schon jetzt hat der Monat Mai ein überraschend günstiges Resultat gegen die voraufgehenden Monate gewährt. Der „Ostd. Ztg.“ wird von hier berichtet, es stehe noch in keiner Weise fest, ob die in Aussicht gestellte Erhöhung directer Steuern versucht werden wird. An die Grund- und Gebäudesteuer werde man schwerlich herangehen, weil das Herrenhaus ihrer Steigerung entgegen sein

würde, dagegen behält man die Einkommensteuer im Auge und spricht stark von der Nothwendigkeit einer Revision der dafür geltenden Bestimmungen, wofür man aus den Verhandlungen der Einschätzungs-Commission zur Berliner Communal-Einkommensteuer wichtiges Material gewonnen haben will. Das Schulgesetz ist jetzt so weit vorbereitet, daß es dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden kann. Das Gesetz über die bürgerliche und staatsbürgerliche Gleichstellung aller Confessionen ist veröffentlicht und damit der erste Schrit geschehen, die gähnende Lücke der Grundrechte in der Bundesverfassung auszufüllen. Der klare Wortlaut des Gesetzes ist die von Moritz Wiggers beantragte Fassung, welche der Bundesrath der von einem seiner Mitglieder beantragten vorzog. Mecklenburg sträubte sich im Bundesrathe nach Kräften und erhob, da gar Nichts verfangen wollte — Competenz-Bedenken. Allein man ging darüber zur Tagesordnung über. Die Zeiten des Bundestages, wo solche Manöver so lohnend waren, sind eben vorüber.

* [Zur Humboldtfeier.] Die Berliner Studirenden beschlossen am 10. in einer dazu berufenen Versammlung, die Säcularfeier an einem der letzten Tage dieses Monats zu begehen. Die Aula soll zu diesem Zwecke hergegeben werden. Ein Studirender hält eine Gedenkrede auf Humboldt, Abends folgt ein Fackelzug und ein Commers.

— Ueber das Denkmal, das dem König Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten errichtet werden soll, erfährt man, daß die Bildsäule selbst in Erz gegossen, das Piedestal aber erst in Jahresfrist vollendet werden kann. Die Standbilde von Stein und Hardenberg werden sich dort anschließen, die Feldherren aus den Befreiungskriegen werden jedoch an ihren jetzigen Plätzen verbleiben. — Die zuständigen Marinebehörden hatten höherer Veranlassung zufolge schon im vorigen Jahre darauf hingewiesen, daß die zahlreichen Bewerbungen von Freiwilligen zur Schiffsjungen-Abtheilung der Bundes-Kriegsmarine eine Berücksichtigung erst nach Ablauf einer geraumen Frist finden werden. Solche Gesuche sind jedoch in jüngster Zeit dessen ungeachtet so ungemein zahlreich eingegangen, daß nach Maßgabe der Reihenfolge der bereits notirten Bewerber auf neue Meldungen eine Einstellung frühestens erst in drei Jahren, also im Jahre 1872, stattfinden kann. — Das K. statistische Bureau hat bestimmt, daß nachträglich zu den statistischen Aufnahmen des Jahres 1867 eine Trennung der Rittergüter, Domänen und für sich bestehenden Güter von den betr. Dorfgemeinden eintreten soll. Auf Grund der bezüglichen Zählungslisten soll dann eine summarische Zusammenstellung gemacht und die Rittergüter &c. einschließlich der zu ihnen gehörigen Vorwerke, Schäfereien &c. als selbstständige Wohnplätze behandelt werden.

— [Dampferlinie zwischen Stettin und New-York.] Wie die „B. B.-Z." vernimmt, ist Seitens des Consuls Messing bei dem Handelsministerium im Auftrage des New-Yorker Rheders Rüger, um die Concession zur Errichtung einer Privatdampfer-Linie zwischen Stettin und New-York, beziehentlich zur Uebernahme der Passagier- und Auswanderer-Beförderung nachgesucht worden.

Oesterreich. * Wien, 10. Juli. [Schwurgericht. Depesche nach Rom. Die Casimirfeier in Krakau.] Heute findet hier die erste Verhandlung vor den Geschworenen statt; in Linz wird das Schwurgericht am Montag durch den Prozeß des Bischofs Rudigier inaugurirt, der jedoch bis jetzt sich weigert zu erscheinen. — Wie der „Pester Lloyd" berichtet, ist in den letzten Tagen eine Depesche des Grafen Beust an den Grafen Trauttmannsdorff expedirt, in welcher der Reichskanzler, anläßlich des jüngsten feindseligen Auftretens des Episkopats, speziell in Hinblick auf Bischof Rudigier und die letzte päpstliche Allocution, mit allem Nachdruck des Tones und in eingehender Argumentation die Stellung des Staates zur Kirche präcisirt wird. Die Depesche wird im Rothbuch enthalten sein. — Die feierliche Bestattung der Leichenüberreste Casimirs des Großen ist vorgestern unter großer Theilnahme der ganzen Bevölkerung Krakaus und mehrerer tausend Fremden mit Ruhe und Würde abgelaufen. In den Kirchen, auch in der Synagoge, war Gottesdienst. Von Lemberg allein waren ca. 2000 Personen zur Feier herübergekommen.

Dänemark. * Copenhagen, 6. Juli. [Eine skandinavische Volksversammlung], von etwa 1000 Schweden und ebensoviel Dänen besucht, fand vorgestern bei Gilleröd statt. Der erste Redner, Redacteur des „Dagstelegraphen", bezeichnete die Gegenwart als gefahrdrohend für die kleinen Nationalitäten und wies darauf hin, wie Preußen die Selbständigkeit Dänemarks und Rußland die Selbständigkeit Schweden-Norwegens bedrohe. Die drei Zweige des nordischen Stammes seien deshalb gezwungen, sich eng an einander zu schließen, denn nur so sei es möglich, durch die Macht der Umstände den eventuellen Eroberungsplanen zu begegnen. Nachdem der Redner dann noch einige Ausfälle gegen die preußischen Junker gemacht, schloß er mit einem 9maligen Lebehoch für den dreieinigen Norden. Auch von den folgenden Rednern beliebten noch einige, sich auf die schleswig'sche Frage einzulassen; so sprach der Redacteur Willemoes aus Flensburg die Sympathie der „Südjüten" für die skandinavische Idee aus, und der Hofbesitzer Skau aus Nordschleswig wünschte die Befestigung der dänischen Sprachverhältnisse in Nordschleswig, damit ein lebendiges Dannewerk allen Gefahren der Zukunft begegne.

England. London, 8. Juli. Im Oberhause wurde gestern der Bericht über die irische Kirchenbill discutirt. Der Minister Earl Granville erklärte, die Regierung würde, wenn sie die vom Oberhause in die Bill hineingebrachten Amendements annehme, ihren gegen das Land eingegangenen Verpflichtungen untreu werden. Earl of Clancarty kündigte an, er werde bei der dritten Lesung den Antrag auf gänzliche Verwerfung der Bill stellen. — Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Otway, die rumänischen Juden seien neuerdings wieder mißhandelt worden; England habe durch seinen Consul den üblen Eindruck derartiger Judenverfolgungen vorstellen lassen, doch sei der von diesen Vorstellungen erwartete Erfolg nicht erreicht. Indessen dürfe man hoffen, daß unter Fürst Karl auch für die jüdischen Bewohner Rumäniens eine neue Aera beginnen werde. — Der Unterstaatssecretär für Indien, Grant Duff, gab die Erklärung ab, es sei durchaus kein Grund vorhanden, über die russischen Bewegungen in Asien beunruhigt zu sein, da zwischen Großbritannien und Rußland herzliches Einvernehmen bestehe. (N. T.)

Frankreich. Paris, 9. Juli. [Fest. Gerüchte. Die Note des Kaisers. Entwaffnung. „Reveil".] Gestern fand in Versailles und St. Cloud ein Fest zu Ehren des Vicekönigs von Egypten statt, zu welchem auch Deputirte geladen waren. Der Kaiser sprach viel mit den Mitgliedern des Tiersparti. Mit Buffet, Brame, de St Paul und Louvet hatte er eine längere Unterredung. Er soll die Bemerkungen dieser Herren mit großer Ruhe angehört und dann erwiedert haben, daß seine Regierung nicht eigensinnig auf dem Status quo beharre, daß sie jedoch auch der Initiative der liberal-constitutionellen Partei nicht vollständig nachkommen könne. Der Kaiser scheint übrigens immer noch von der Idee beseelt zu sein, daß sein persönliches Regime der Mehrheit der französischen Nation convenirt, denn er sagte im Laufe der Unterredung: „Ich habe die feste Hoffnung, daß, wenn ich die Nation befrage, ich immer sechs Millionen Stimmen für mich haben werde." Die Minister erschienen erst, nachdem sie eine lange währende Berathung hatten; an diese knüpfen sich die, vom Telegraphen bereits gemeldeten, Gerüchte vom Ministerwechsel. — Ueber die neulich mitgetheilte, vom „Pays" abgedruckte Note des Kaisers berichtet man, Rouher habe dem Kaiser vorgestellt, daß, wenn ein Theil der alten Majorität zur Mittelpartei überginge, dies lediglich in der Befürchtung derselben ihren Grund habe, der Kaiser könne sie wieder desavouiren, wie am 19. Januar. Der Kaiser sei an seinen Schreibtisch getreten, habe sein Notenheft hervorgesucht und ihm das Blatt gezeigt, auf welchem die gestern vom „Pays" veröffentlichten Worte geschrieben. Indem Napoleon die Bekanntmachung dieses Bekenntnisses erlaubt, will er, so wird weiter behauptet, der Rechten eine Bürgschaft geben, daß er die Majorität nicht mehr im Stiche lassen wolle; diese möge daher nur so reactionär sein, als ihr politisches Gewissen es erheischt. — Die Compagnie der Nationalgarde des Quartier Rue Vivienne, die ihren neuen Hauptmann nicht anerkennen wollte, ist heute Morgen entwaffnet worden, d. h. die Tambours der Compagnie holten die Gewehre der betreffenden Nationalgarden ab. Diese Maßregel macht viel böses Blut. — Der „Reveil" ist wieder erschienen.

— 9. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Als bei Beginn der Sitzung das gestrige Protocoll verlesen wurde, protestirte Monpeyroux gegen die von Rouher der Linken beigelegte Bezeichnung „Revolutionäre", während Garnier-Pagès erklärte, er lasse sie sich gern gefallen, worüber ein furchtbarer Tumult entstand. Der Präsident theilte mit, daß er morgen der Kammer vorschlagen werde, sich am Montage durch Vornahme der definitiven Schriftführerwahlen zu constituiren. Es folgte die Prüfung der Wahl Guilloutet's. Jules Ferry griff die Einrichtung der amtlichen Candidaturen heftig an, worauf eine sehr lebhafte Debatte entstand. In der Debatte bezeichnete Pelletan den zweiten December als ein Verbrechen, worauf er Seitens des Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde.

— 10. Juli. Auch heute betrachten die Journale wichtige Entschließungen im liberalen Sinne Seitens der Regierung als nahe bevorstehend. — Heute Vormittag fand wieder ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt. — In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Freimaurer wurde eine von der Majorität der Bureaux genehmigte Resolution eingebracht, welche eine außerordentliche Generalversammlung zum 8. December d. J. nach Paris einberufen wissen will, um auf die Beschlüsse des öcumenischen Concils zu antworten. Die Resolution kam indeß nicht zur Berathung, da der Großmeister, General Mellinet, entschieden Einspruch erhob. (W. T.)

— Es verlautet, daß in der am Montage stattfindenden Sitzung des gesetzgebenden Körpers eine officielle Erklärung in Betreff der geforderten Reformen verlesen werden soll und daß der Staatsminister Rouher in seiner Stellung bleiben wird. (N. T.)

Brest, 10. Juli, Mittags. [Great Eastern] hatte gestern Mittag bereits das Küstenwasser erreicht; er befindet sich jetzt unter 43° 23' N. B. 52° 8' W. L.; er ist 2023 Seemeilen von Brest entfernt und hat 2287 Seemeilen Kabel versenkt. Die Signale kommen gut an; die Isolirung ist vortrefflich; am Dienstag wird er voraussichtlich St. Pierre erreichen. (N. T.)

Italien. Rom, 4. Juli. [Zum Concil.] Ein Correspondent der „K. Z.", der gut unterrichtet zu sein behauptet, bestreitet, daß bis jetzt von irgend einer Regierung über die Stellung zum Concil Eröffnungen gemacht seien. Auch Frankreich werde sich nicht beeilen, eine bestimmte Stellung einzunehmen, ehe es nähere Kenntniß von den muthmaßlichen Beschlüssen des Concils erhalten habe. Ueber diesen Punkt aber beobachte der heilige Stuhl ein systematisches Stillschweigen und erwiedere, sich sogleich verclausulirend, nicht die Curie sei es, sondern der heilige Geist, welcher der Versammlung eingebe, was sie anzunehmen und was sie zu verwerfen habe. Der Correspondent hält es daher für wahrscheinlich, daß die Regierungen auf eine Vertretung im Concil selbst verzichten würden, um sich in Betreff der Beschlüsse freie Hand zu erhalten.

— Von den zwei seit länger im Corps der Zuaven dienenden Grafen Stolberg ist jetzt der eine ganz ausgeschieden und will sich in Sachsen ankaufen, der andere trat bei den Carabinieri Esteri ein, unter denen mehr deutsches Wesen lebt. Die Grafen Stolberg konnten trotz der besten persönlichen Empfehlungen nicht Officiere werden, da nun einmal nur Belgier und Franzosen bei den Commandeurs der Zuaven für brauchbare Militairs gelten. Diese Thatsache wird noch manchen hergekommenen deutschen Adeligen verletzen und enttäuschen.

Rußland. Petersburg, 5. Juli. [Eisenbahn und Telegraphen.] Die Einnahme der Nicolaibahn betrug, wie die „Börsen-Zeitung" mittheilt, im Monat Mai: 1,897,580 R. S. — 327,529 R. S. mehr als im selben Monat 1868 und vom 1. Januar bis zum 1. Juni 1869: 7,383,420 R. R. — 1,417,985 R. S. mehr als in derselben Zeit im Jahre 1868. Diese Zahlen sind der beste Beweis für den steigenden Verkehr so wie für die besseren demselben entgegenkommenden Maßnahmen der neuen Privatverwaltung. — Kaum ist die Kowno-Libauer Eisenbahn concessionirt, als schon wieder der Bau einer neuen, der Rostow-Gruschewski-Bahn zur Entscheidung kommen soll. Desgleichen sind von dem Reichskanzler Fürsten Gortschakow im Interesse der von Kischinew nach Jassy zu bauenden Bahn bei der rumänischen Regierung die entsprechenden Unterhandlungen eingeleitet, um die zu dem Baue nöthige Erlaubniß zu erhalten. Diese Bahn wird ein Theil der projectirten internationalen Odessa-Danziger Eisenbahn sein. Dieselbe wird von der Odessaer und auch von unserer Presse bedeutend befürwortet und dürfte ihre Verwirklichung in Anbetracht ihrer Bedeutung für die durch die Eröffnung des Suezcanals in eine neue Phase tretenden Beziehungen des europäischen Handels mit dem Orient, Persien und Indien in naher Aussicht stehen. — In Kurzem wird das Project einer unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen Schweden und Finnland dem Ministercomité zur Prüfung vorgelegt werden. Die Gründer der russisch-dänischen unterseeischen Telegraphen-Verbindung, die Herren Tietgen und Ericksen, wollen auf eigene Kosten diesen neuen unterseeischen Telegraphen herstellen. Derselbe würde durch Anschluß an das englisch-norwegische Kabel die Telegraphen-Verbindung zwischen Rußland und Amerika vermitteln. (K. Z.)

Spanien. Madrid, 9. Juli. Der Finanzminister Figuerola hat angeordnet, daß die differirte Staatsschuld als consolidirte innere Schuld gelten, und mit dieser zusammen eine einzige Notirung bilden soll. (N. T.)

— 10. Juli. Es gilt für sicher, daß Ardanaz das Finanzministerium, Zorilla das Justizministerium, Echegarray das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Becerra das der Colonien übernimmt; die übrigen Mitglieder des Cabinets bleiben. (N. T.)

Amerika, Newyork, 9. Juli. Der Generalconsul des Nordd. Bundes in Havanna hat durch die deutschen Consuln in den Vereinigten Staaten ein Circular veröffentlicht, in welchem er die in Nordamerika sich aufhaltenden Deutschen vor dem Anschlusse an die nach Cuba abgehenden Flibustierzüge warnt, und erklärt, die Insurrection sei dort in raschem Abnehmen, seitdem von den Vereinigten Staaten auf die strenge Befolgung der Neutralitätsgesetze geachtet werde. (N. T.)

Newyork, 25. Juni. [Der Rücktritt Bories.] Heute hat der Marineminister Borie sein Amt niedergelegt. Die Gründe zu seinem Rücktritte sind allem Anscheine nach in dem Achtstunden-Gesetze zu suchen. Wie erinnerlich, herrschte lange Zeit Zweifel darüber, ob die auf den Staatswerften beschäftigten Arbeiter nach Beschränkung des Tagewerkes auf acht Stunden die nämlichen Lohnsätze fortbeziehen sollten als früher für zehn Stunden, und nachdem Borie sich schon amtlich dahin ausgesprochen hatte, daß man für acht Stunden Arbeit den früheren Lohn um ein Fünftel herabsetzen müsse, ordnete Grant das gerade Gegentheil an. Der vom Präsidenten zu Borie's Nachfolger ernannte Robeson hat zwar keine hervorragende politische Rolle gespielt, doch that er sich während des Bürgerkrieges in der Organisation von Regimentern und der Anwerbung für die verschiedenen Commandos seines heimathlichen Staates Jersey sehr hervor, und in Anerkennung dieser seiner Verdienste wurde er, obwohl seines Standes ein friedlicher Rechtsgelehrter, vom damaligen Gouverneur zum Brigade-General ernannt. Bisher hat noch kein Bürger des Staates Jersey ein anderes Amt im Cabinette bekleidet, als das eines Marine-Ministers, und wenn man aus diesem Umstande auf die Tüchtigkeit seiner Einwohner für die oberste Flottenverwaltung schließen darf, so läßt sich von dem neuen Marineminister Robeson viel Gutes erwarten.

Washington, 9. Juli. Der canadische Minister Rose ist hier eingetroffen, um Unterhandlungen über eine Erneuerung des Reciprocitäts-Vertrages zu eröffnen. — Der Fenier Warren hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten; letzterer hat die Untersuchung der Fälle angeordnet, in welchen Amerikaner in Irland von der englischen Regierung verhaftet worden sind. — Caballero de Rodas hat eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, daß alle Schiffe, welche Insurgenten befördern, als Piratenschiffe behandelt werden sollen. (N. T.)

Danzig, den 12. Juli.

* Seitens des Ministeriums ist dem Vernehmen nach nunmehr die Verfügung getroffen, daß die vereinigte Oberpostdirection von Marienwerder und Danzig hierselbst ihren Sitz haben soll.

* In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde bereits mitgetheilt, daß der Besitzer von Königsthal, Herr Dr. Heidfeld, in Folge des Einschlagens von Kugeln in das neben dem Johannisberge liegende Wäldchen, gegen den Militärfiskus wegen Besitzstörung klagbar geworden sei. Wie wir hören, hat das hiesige Stadt- und Kreisgericht zu Gunsten des Klägers Hrn. Dr. Heidfeld entschieden. Inzwischen ist bekanntlich das Schießen in jener Gegend vorläufig eingestellt, und da die hiesigen Militärbehörden sich gern dazu bereit erklärt haben, dem Uebelstande abzuhelfen, so dürften solche definitiven Maßregeln getroffen werden, welche die Gefahr vollständig beseitigen.

* [Victoria-Theater.] Morgen beginnt der renommirte Characterkomiker Hr. Martinius, früher in Breslau, gegenwärtig Oberregisseur des Berliner Victoriatheaters, ein Gastspiel als „Vetter" in dem gleichnamigen Benedix'schen Lustspiele.

* [Die Nachfeier des 23. Stiftungsfestes] des Allgemeinen Gesellenvereins wurde gestern in den „Dreischweinsköpfen" sehr gemüthlich begangen. Der Vorstand wußte die Heiterkeit der überaus zahlreichen Gesellschaft während des ganzen Tages durch Concert, allerhand Gesellschaftsspiele und Tanz von früh Morgens bis spät Abends rege zu erhalten, und überraschte schließlich noch die fröhlichen Festtheilnehmer durch ein exquisites Feuerwerk.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 10. Juli.] 1) Der Schmied Heinrich Kapahnke und Eigenthümer Carl Czischke in Niederhütte sind Grenznachbarn und über die Grenzen ihrer Grundstücke seit langer Zeit in Streit und Prozeß. Am 10. Dec. v. J. schlug Friedrich K., ein Sohn des Schmied K., an einem Grenzpunkt des Grundstücks seines Vaters, einen Markpfahl ein, den K. als sein volles Eigenthum in Anspruch nahm. Hierbei kamen die beiden Grenznachbaren in einen Streit. C. schritt zur Pfändung des K. Beide faßten und rangten sich und fielen dabei in einen nebenbei befindlichen 5' tiefen Graben, woselbst sie sich gegenseitig mißhandelten. Bei dieser Gelegenheit hat C. ein Glied eines seiner Finger eingebüßt, das ihm, wie er behauptet, Kapahnke bei der Rauferei abgebissen hat. K. ist deshalb der schweren Körperverletzung angeklagt. Er bestreitet die Anklage und behauptet, daß C. sich selbst den Finger abgebissen hat, um ihn, den K., zu schädigen. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus und es erfolgte die Freisprechung des K. — 2) Gleichfalls wurde von dem Verbrechen der Urkundenfälschung freigesprochen der Uhrmachergehilfe Hugo Groß aus Luckenwalde, im Geschäfte des Uhrmacher Hrn. Rohleder jun. hierselbst. Derselbe ist beschuldigt, eine am 7. Januar d. J. zur hiesigen Post aufgegebene mit 4 Rt. 15 Sgr. Werth und an A. Hein in Praust adressirte Packetadresse, auf welcher A. Rohleder, Uhrmacher in Danzig, als Absender bezeichnet war, fälschlich angefertigt und darauf 4 Rt. 15 Sgr. Postvorschuß empfangen zu haben. Der Adressat konnte nicht ermittelt werden und als man das Packet öffnete, befanden sich in demselben zwei in Heu eingepackte Kieselsteine vor. Gegen Groß, der von nichts wissen will, lag nur eine Aehnlichkeit seiner Handschrift mit den Schriftzügen der Packetadresse als belastendes Moment vor.

Graudenz, 9. Juli. [Eisenbahn.] Der hiesige Magistrat hat beschlossen, dem von Marienwerder aus befürworteten Projekte einer Eisenbahn Marienburg-Graudenz-Jablonowo näher zu treten und drei Mitglieder zu ernennen, welche sich dem Comité anschließen sollen. (G.)

Thorn, 10. Juli. [Empfang des Oberpräsidenten.] In der heute Mittag stattgehabten extraordinären Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats, dem Oberpräsidenten v. Horn, welcher morgen Mittag hier eintreffen wird, ein Diner zu geben, zum Beschluß erhoben. Außer den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten werden an diesem Festmahl auch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden sowie die Geistlichkeit Theil nehmen. Zu diesem Zwecke sind 260 Rt. bewilligt worden.

Conitz, 7. Juli. [Ein beklagenswerther Unglücksfall] ist vorgestern beim Ausschießen der hiesigen Schützengilde vorgefallen. Der Schützenbote Wolk, Vater von 7 Kindern, erhielt

beim Abschießen des Böllers einen Schuß ins Gesicht, der eine Gehirnerschütterung zur Folge hatte, an welcher er nach 24 Stunden verstarb. Der Böller war mit einem Graspfropfen geladen. (G.)

V Bromberg, 11. Juli. [Landwirthschaftliche Ausstellung. Kettenlegung für Dampfschiffe. Meineidsprozeß.] Die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, welche der Centralverein für den Netzdistrikt am Freitag und Sonnabend im Garten des neuen Schützenhauses veranstaltete, war, da sie eine lokale sein sollte, fast ausschließlich von hiesigen Fabrikanten und hiesigen Agenten fremder Fabriken beschickt. Trotzdem war die Menge der ausgestellten Maschinen so groß, daß die vier Seiten des Schützengartens vollständig von ihnen eingenommen wurden. Während die große Ausstellung des vorigen Jahres nur eine stehende Dampfmaschine aufwies, waren diesmal deren vier ausgestellt, darunter zwei, welche in der hiesigen Maschinenfabrik der Gebr. Wulff gebaut sind. Ferner waren auf der Ausstellung vertreten Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Locomobilen, Pflüge, Brunnen, Spritzen und eine selbstthätige Schaukel. Am Nachmittag des ersten Ausstellungstages wurden die Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt und viele von ihnen fanden Käufer. Am Sonnabend Vormittag fand auf dem ¾ Meilen entfernt liegenden Gute Groß Kapuscisko eine Mähmaschinenprobe Statt. — Die von dem Banquier Herrn Arons unternommene Einrichtung einer Kettendampfschifffahrt auf der Brahe Behufs Transportirung von Schiffen und Flößen schreitet rüstig vorwärts. Die Kette, welche auf zwei Schiffen hierher geschafft wurde, und ein Gewicht von 2500 Ctnr. hat, ist bereits gelegt und reicht von der Mündung der Brahe bis zu den Mühlen jenseit der Danziger Brücke, ist also weit über eine Meile lang. — Der interessanteste Prozeß der diesmaligen Schwurgerichtsperiode wurde am 7. d. M. gegen den sehr wohlhabenden Kaufmann Meyer Bendit aus Exin verhandelt. Die Anklage lautete auf Meineid. Der Angeklagte hatte sich als Beistand außer dem ihm ex officio bestellten Vertheidiger Rechtsanwalt Quenstädt noch den Rechtsanwalt Holthoff aus Berlin kommen lassen, und ist es wohl hauptsächlich dessen geistreichem Plaidoyer zuzuschreiben, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Die Geschworenen hatten mit 7 gegen 5 Stimmen auf Nichtschuldig erkannt und ihnen sich der Gerichtshof, der ja bei solchem Stimmenverhältniß den Ausschlag giebt, nach länger als halbstündiger Berathung angeschlossen. Ein Hauptargument der Vertheidigung war, daß der vom Angeklagten geleistete Eid ein juristischer Faux pas sei, weil in ihm das Wort „nothwendig" vorkäme, was ein Urtheil involvire, und man doch nicht ein Urtheil, sondern nur Thatsachen beschwören könne.

Vermischtes.

Berlin. Am 6. d. M. sind die Probearbeiten in der am Canal vor dem Halleschen Thore errichteten provisorischen Fabrik zur Desinfection der städtischen Canäle nach der Süvernschen Methode eingestellt worden, und es steht nunmehr die Beschlußfassung über etwaige Einführung derselben in unserer Hauptstadt bevor. Die bei dem Probeverfahren aufgestellte kleine Maschine hat zwei Pumpenbetriebe, diese haben als Maximum per Minute 60 Kubikfuß des unsaubern Wassers bewältigt, in einer Stunde also 3600 Kubikfuß Schmutzwasser. Dieser Wassermasse werden 90 Pfd. Chlorkalk und 30 Pfd. Chlormagnesia beigegeben, und es fließt dann ein klares geruchloses Wasser nach dem Canal, läßt aber als Schmutzabsatz ein geruchloses Düngungsmaterial, welches das Ansehen von dunklem Thone hat, zurück.

London, 8. Juli. [Ein Peer vor die Assisen verwiesen.] Unter dem Titel „The Queen's Messenger" ist hier ein neues Wochenblatt erschienen, welches die „Reform im civilen Staatsdienste" zu seinem Programm gemacht hat, und dies durch Klatschereien der niedrigsten Art durchzuführen sucht. Zu den am meisten in den Spalten dieses Schandblattes Angegriffenen gehörten Lord Stanley und der verstorbene Lord Carrington. Der Sohn des Letzteren, der jetzige Lord, glaubte die seinem verstorbenen Vater angethane Schmach rächen zu müssen, und als Mr. Grenville Murray — ein Mann aus angesehener Familie, Verwandter des Herzogs von Buckingham, und augenblicklich im auswärtigen Amte angestellt — unlängst eines Abends seinen Club, den conservativen Club, verließ, trat der 26jährige Peer auf ihn zu, fragte ihn, ob er Mr. Greenville Murray sei, und versetzte ihm, als die Antwort bejahend ausfiel, mit seinem Stocke einen Schlag auf den Hut. Der Angegriffene zog sich in den Club zurück, der Angreifer aber folgte ihm mit den Worten: „Ich bin Lord Carrington, Sie wissen, wo ich zu finden bin." — Daraufhin verklagte Mr. Grenville Murray — welcher im Verdachte steht, den fraglichen Artikel geschrieben zu haben, dies aber auf das Bestimmteste in Abrede stellt — den Lord wegen Mißhandlung und Herausforderung zu einem Duell. Die Verhandlungen hatten ein sehr elegantes Publikum, darunter eine Anzahl Peers, nach dem Polizeigericht gelockt und es war daher um so auffallender, daß es nach Schluß derselben zu einer „Scene" kam. Der Rechtsbeistand des Angeklagten befand sich nämlich im Besitze einer Anzahl Manuscripte von Artikeln, welche im „Queen's Messenger" erschienen und welche unrechtmäßig in den Besitz Lord Carrington's gekommen sein sollen. Nachdem der Richter den letzteren vor die Assisen verwiesen hatte, entspann sich ein heftiger Kampf um die zur Seite des Vertheidigers stehenden Kasten mit den fraglichen Manuscripten, welche in der Untersuchung eine Hauptrolle spielen; die Anhänger des Angeklagten und des Klägers wurden handgemein, Hüte wurden zertrümmert, Stöcke und Regenschirme schwirrten durch die Luft, der Tisch, an welchem der Richter saß, wurde aus seiner Lage gerückt und nahezu umgestoßen, während dieser selber ruhig zusah .... kurz der Tumult war grenzenlos, bis die wiederholten Rufe „Polizei! Polizei!" ein Dutzend Beamten der öffentlichen Sicherheit angelockt hatte. Diese stürzten sich in das Getümmel, d. h. erst nach längerer Zeit gelang es ihnen, die Vertheidigung in unbestrittenen Besitz des werthvollen Kastens zu bringen und mehrere der muthmaßlichen Rädelsführer, darunter einen Oberst, zu verhaften.

— Die Fürstin Metternich überreichte jüngst ihrem Gemahl die Rechnung ihrer Kleidermacherin, welche sich auf 112,000 Frcs. belief. Nicht dem Beispiele des Fürsten Bariatinski folgend, der unlängst kaltblütig die Zahlung von 10,000 Frcs. für eine „petite toilette de matin en crêpe de Chine" abschlug, öffnete der österreichische Botschafter seine Börse wie ein Prinz. Madame la Princesse producirte dann die Rechnung ihrer Putzmacherin, die 2250 Frcs betrug. Auch diese bezahlte Se. Excellenz, aber nicht ohne die folgende Bemerkung: „Meine Liebe, ich bemerke, daß in demselben Verhältniß, wie Deine Hüte kleiner werden, der Preis derselben sich vergrößert; eines Tages wird die Putzmacherin nur die Rechnung bringen."

Newyork, 10. Juli. Im Flußthale des Rio Colorado de Texas haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. (N. T.)

Briefkasten der Redaction.

Mehrere Besitzer in Carthaus: Wir haben schon sehr oft erklären müssen, daß wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen können. Es liegt doch auf der Hand, daß das Minimum einer Gewähr für die Richtigkeit einer mitgetheilten Thatsache der Name des Einsenders ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¼, 5% österr. Anleihe de 1859 66½, Nationalanleihe 56⅝, 5% steuerfreie Anleihe —, Amerikaner de 1882 86⅞, österr. Bankactien 722, Creditactien 271, Darmstädter Bankactien 303½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 362¼, Bayrische Prämienanleihe 106⅝, Badische Prämienanleihe 103, 1860er Loose 85⅝, 1864er Loose —, Lombarden 249½. Loose matt

Wien, 11. Juli. Privatverkehr. Creditactien 286, 60, Staatsbahn 379, 00, 1860er Loose 104, 00, 1864er Loose 121, 80, Galizier 234, 25, Lombarden 262, 25, Napoleons 10, 01½. Matt, geschäftslos.

Bremen, 10. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6 1/12, pr. September 6¼. Fest.

Amsterdam, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen stille. Roggen pr. October 204. — Schönes Wetter.

London, 10. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1 % Spanier 28 3/16. Italienische 5 % Rente 54⅛. Lombarden 21. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 86. 5 % Russen de 1862 85¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 45⅝. 8 % rumänische Anleihe 89. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 81⅜. — Etwas williger.

Liverpool, 10. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¾, middl. Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10½, Oomra März-Verschiffung 10½. — Gute Frage für schwimmende Surate.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Preise sich befestigend.

Paris, 10. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 60—71, 75—71, 47½—71, 50. Ital. 5 % Rente 54, 55. Oesterr. Sts.-Eisenb.-Actien 755, 00. Credit-Mobilier-Actien 240, 00. Lombardische Eisenb.-Actien 526, 25. Lombardische Prioritäten 237, 87. Türken 43, 90 fest. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Matt

Paris, 10. Juli. Rüböl pr. Juli 101, 00, pr. September-December 103, 25, pr. Januar-April 104, 00. Mehl pr. Juli 57, 50, pr. August 58, 25. Spiritus pr. Juli 62, 50.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen rege Kauflust, 29¼. Wenig Lieferungsangebot. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr. September 52, pr. October-December 54. — Unverändert.

Newyork, 10. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36 (höchster Cours 36, niedrigster 35⅝), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 122, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119½, 1865er Bonds 117¾, 10/40er Bonds 109, Illinois 143½, Eriebahn 28, Baumwolle, Middling Upland 34⅜, Petroleum raffinirt 31¾, Mais 1. 00, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80.

Philadelphia, 10. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾.

Berlin, 12. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, Juli ..	65½	66	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 4/8
Roggen flau,			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	56½	fehlt	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
Juli	56¼	58	Lombarden ...	142 6/8	142 6/8
Juli-August ..	53¼	54¾	Lomb. Prior.-Ob.	243	244
Rüböl	12⅙	12⅙	Oestr. Nation.-Anl.	57 6/8	57 7/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 7/8
Juli	16⅝	16⅚	Russ. Banknoten.	77 2/8	77 5/8
Juli-August ..	16⅝	16⅚	Amerikaner ...	87 5/8	87 5/8
5% Pr. Anleihe .	102	102 2/8	Ital. Rente ...	55 3/8	55 4/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	80 6/8	80 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 4/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juli.

Weizen pr. 5100℔ loco, behauptet,
fein glasig und weiß fl. 545—575 Br.
hochbunt ..... „ 540—555 „
hellbunt. ..... „ 530—540 „
bunt .... „ 515—525 „
roth .... „ 490—520 „
ordinair ..... „ 480—495 „
} fl. 530—560 bez.

Roggen pr. 4910℔ loco, unverändert, 125—130℔ fl. 450 bis 460 bez.
Gerste pr. 4320℔ loco, kleine Futter- fl. 310 bezahlt.
Rübsen pr. 4320℔ loco Winter- beste Qualität fl. 660 Gd., abfallende fl. 630 Gd.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24½ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 71⅜ Br., 4% 81¼ Br., do. 4½% 86¾ Br.

Frachten. London pr. Dampfer 2s 3d—2s, Hull pr. dito 2s, Kohlenhäfen pr. Segel 1s 9d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, London 12s 6d pr. Load fichtene Balken, 14s 6d pr. Load gerade eichene Balken, Grimsby 10s pr. Load □Sleeper, Sunderland 9s pr. Load Balken, Grangemouth 9s pr. Load Balken, Antwerpen, Gent 18s pr. Load eichene ⌓Sleepers, Honfleur 40 Francs und 15 % pr. Last eichene Bretter und Planken, Nantes 45 Francs und 15 % pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten, Leer 8½ Sgr. pr. Stück fichtene ▭Sleepers, Kiel 5 Sgr. pr. Stück eichene ▭Sleepers.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12 Juli. [Bahnpreise.]
Weizen weißer 130/1 132/3℔ nach Qual. von 89/90—92½—93⅔ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 90—92½/94 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 88—90/91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 85—87½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 76—76⅔—77½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen 68—71 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, 105/108℔ 52½/54 Sgr., gute inländische wenn angeboten, auch bis 57 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 39/40—42 Sgr. pr. 50℔ nach Qualität.
Spiritus nicht gehandelt.
Rübsen ein Posten sehr schöne trockene Qualität mit 111⅔ Sgr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: W. — Verkaufte 300 Lasten Weizen brachten Sonnabendpreise, doch waren Käufer nicht sehr bereitwillig solche zu bezahlen, während Inhaber eher ihre Forderungen erhöht hatten. Bezahlt wurde für roth 133/34℔ fl. 515, 133/34, 126℔ fl. 520, bunt 131/32℔ fl. 530, 132/33, 133/34℔ fl. 540, hellbunt 130/31℔ fl. 545, fl. 555, fl. 557½, hochbunt glasig 134, 135℔ fl. 565 pr. 5100℔. — Roggen ziemlich unverändert, 118℔ fl. 441, 125℔ fl. 450, 126℔ fl. 452, 127/28℔ fl. 455, 130℔ fl. 460 pr. 4910℔. Umsatz 30 Last — Poln. Gerste fl. 310 pr. 4320℔. — Schöner polnischer Rübsen fl. 670 pr. 4320℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

London, 9. Juli. (Kingsford & Lay.) Obgleich die Witterung das Aussehen der zu Felde stehenden Saaten verbesserte und sich auch günstig für die Blüthe des Weizens erwies, übte doch die kleine Zufuhr von einheimischem sowohl wie fremdem Weizen in den Märkten des Königreiches (Liverpool ausgenommen wo die Zufuhr von fremdem Weizen groß war) einen guten Einfluß auf den Handel im Allgemeinen aus und da Müller zu Anschaffungen disponirt waren, haben wir für Weizen über eine Avance von 1—2s pr. Qtr. zu berichten doch das zu Stande gekommene Geschäft war nicht sehr bedeutend. — Hafer war hier etwas niedriger, in anderen Häfen jedoch war er so wie alle anderen Gattungen Sommergetreide ein wenig theurer. — Mehl fand einen besseren Absatz zu etwas mehr Geld, in einigen Märkten wurde eine Avance von 1—3s pr. Sack quotirt. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 62 Ladungen, darunter 30 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 37 Ladungen (10 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Umsatz war groß, die Tendenz des Marktes im Ganzen fest, amerikanischer und die besten Gattungen russischen Weizens stiegen 1—2s pr. Qtr., Mais war schleppend, Gerste blieb fest. Für spätere Verschiffung von Weizen war mehr Begehr zu 1s pr. Qtr. theuereren Preisen, Mais und Gerste änderten sich nicht wesentlich im Werthe, doch Roggen war etwas billiger, Bohnen blieben sehr schwach angeboten. — Die Zufuhren von fremdem Getreide waren in dieser Woche reichlich. — Von englischem Weizen war am heutigen Markte das Angebot fast Null und Montags-Notirungen waren voll behauptet. Der Besuch war schwach, doch fremder Weizen war in ziemlichem Begehr und eine Avance von 1s pr. Qtr. wurde auf amerikanische und russische Sorten allgemein etablirt. — Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. — Hafer wurde etwas billiger abgegeben. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Wolle.

Berlin, 10. Juli. (B.- u. H.-Z.) In der ersten Woche nach geschlossenem Junimarkt wurden 3—400 Ctr. gute Hinterpommern à 46—47 Rt. mit 5% Locken und 3—400 Ctr. vorjährige Mecklenburger à 40 Rt. und etwas darüber an Kämmer abgegeben. Noch bedeutender war der Verkehr in gut gezüchteten und gut behandelten Tuchwollen, von denen 900 Ctr. feine märkische und pommersche verkauft wurden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Warrants 50s 10d cash., Verschiffungseisen Gartsherrie I. 58s, Coltneß I. 58s, Langloan I. 52s, hiesiger Preis für Langloan I. 40½—41 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 43 bis 43½ Sgr., Coaks-Roheisen 38—38½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 48—49 Sgr., zu Bauzwecken 2—2¼ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen gewalztes 2 11/12 Rt., geschmiedetes 4 Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Zinn, Straits in London 131 £, Bancazinn hier 46—46⅔ Rt., Lammzinn 44 Rt. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in London 68 £ pr. Ton. hiesige Preise für englisches 25—25½ Rt., raffinirtes Chile 25¼—⅜ Rt., raffinirtes Mansfelder 26½—27 Rt., schwedisches Fahlun 26½—27 Rt., Avidaberger 26½—27½ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6⅔—¾ Rt., geringeres 6½—7/12 Rt., hier erstere 7 1/12—7⅙ Rt. und letztere 6 11/12—7 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte, 6 7/12 Rt. am Platze, Tarnowitzer 6⅝ Rt., Freiberger 6½ Rt., spanisches Rein- u. Co. 7 Rt. pr. Ctr. — Kohlen u. Coaks matt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 10. Juli. [Emil Salomon.] Die Umsätze im Hypothekenverkehr blieben, wie immer im Anfang eines neuen Quartals, von keiner Bedeutung; Abschlüsse pr. October wurden nur in feinster Gegend gemacht, während aus allen anderen Gegenden Offerten in größerem Maßstabe auftauchen. — Für erste Hypotheken aus bester Stadtgegend bleibt Geld reichlich, gute Mittelgegend in kleinen Posten leicht zu placiren, Mittelgegend zu 5 Procent zu haben, entfernte Gegend schwerer unterzubringen. — Zweite und fernere Eintragungen bleiben in allen Stadtgegenden angeboten, und stellt sich der Zinsfuß je nach den einzelnen Verhältnissen von 6—8 Procent pr. Anno. — Ländliche Hypotheken ohne besonderes Geschäft, erste Stellen der Mark, Pommern, Schlesien und Sachsen gut zu lassen und wenig Offerten, dagegen viel Angebot aus anderen Provinzen und ferneren Eintragungen, welche schwer zu realisiren sind. — Kreisobligationen ohne Umsatz. — In sächsischen Hypotheken-Pfandbriefen fanden bedeutende Umsätze statt, der von 59¼—64½ hinaufgeschraubte Cours konnte sich nur einen Börsentag halten und schlossen dieselben wieder zu 60½, zu welchem Course noch viel Material übrig blieb.

Schiffs-Nachricht.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Verein", Capt. Apreck, am 10. d. Mts. von New-York glücklich in Queenstown angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Juli 1869. Wind: NNW.
Angekommen: Weterbrinck, Catharina, Bremen, Güter.
Den 11. Juli. Wind: W.
Angekommen: Schwabe, Emil Devrient, Hull; Diesner, Hermann, Sunderland; beide mit Kohlen. — Bjoerklund, Frithiof, Schweden, Kalk. — Ahrens, Bertha, Swinemünde, Kalksteine. — Tumforde, Europa, Bremen, Güter.
Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.), Hull; Palmer, Douglas (SD.), Rotterdam; beide mit Getreide. — Moeller, Ivar Aasen, Norwegen, Ballast.
Den 12. Juli. Wind: WNW.
Angekommen: Christiansen, Jacob Aall, Middlesbro, Coke und Eisen. — Kipp, Alwine, Malmoe, Kalksteine. — Bethmann, Hermann, Rügen, Kreide. — Böttcher, Vineta (SD.), Königsberg nach Stettin; Hazewinkel, de jonge Gerriet, Hamburg; Lietz, Love Bird (SD.), London; sämmtlich mit Gütern. — Boon, Cycloop (SD.), Rotterdam via Stolpmünde, Schienen und Güter. — Andersen, Anglo Dane (SD.), Königsberg, Getreide. — Nielsen, Diana, Haugesund, Heringe. — Willms, Johanna Caroline, Middlesbro; Meyering, Albion, Dysart; Geddes, Herald, Wemyß; sämmtlich mit Kohlen. — Keppel, Wopke, Leith, Theer. Katt, 3 Gebrüder, Bremen, Güter.
Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 10. Juli 1869. Wasserstand — 2 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: schön u. warm.
Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: P. Schultz, Toeplitz, Steinkohlen. — A. Klawe, ders., do.
Stromab:
Hellerstein, Gelbblum u. Grodner, Granno, Danzig, 5 Traften, 911 St. h. H., 3076 St. w. H., 1½ Last Faßh., 745 St. Eisenbahnschw.
D. H. Cohn, Lauterbach u. Cohn, Kikot, Berlin, 7 do., 582 St. h. H., 2330 St. w. H., 4258 St. Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	1	340,05	14,3	NW., lebhaft, böig, bewölkt.
12	8	339,90	14,3	WNW., frisch, bewölkt.
12	12	339,78	15,8	NNW, frisch, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 3. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	183⅞ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½ bz
Berlin-Hamburg	158½ G	Ostpreuss. Pfdbr.	72½ G
Berlin-Potsd.-Magd.	194½ bz B	Berliner Pfdbr.	89⅝ bz
Berlin-Stettin	129 bz	Pommersche 3½ % do.	72 bz
Cöln-Mindener	117⅛ bz	Posen. do. neue 4%	83¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	182⅜ bz	Westpr. do. 3½ %	71 bz
do. Litt. B.	167½ bz G	do. do. 4%	81¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	65⅞ bz	do. neue 4½ %	86¼ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	57⅞ bz	Pomm. Rentenbr.	87¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67½ bz G	Posensche do.	86 bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	93½ etw bz	Preuss. do.	85¾ bz G
Part.-Obl. 500 fl.	97⅞ B	Pr. Bank-Anth.-S.	138 B
Freiw. Anleihe	97 G	Danziger Privatbank	103½ B
5% Staatsanl. v. 59	102¼ bz B	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¼ bz	Magdeburger do.	86½ B
Staatsanl. 56	93⅜ G	Posener Prov.	101 G
Staatsanl. 53	83¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	132⅛ bz
Staatsschuldscheine	80¾ bz	Amerik. rückz. 1882	87⅝ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅝ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	141⅞ bz	do. do. 2 Mon.	81¼ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon.	56 24 G
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz	Petersburg 3 W.	86 bz
London 3 Mon.	6 24½ bz	Warschau 8 Tage	77¼ bz
Paris 2 Mon.	81⅓ bz		

Armen-Unterstützungs-Verein.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 20. Mai cr. sind bis heute folgende **baare** einmalige Geschenke an unseren Verein eingezahlt worden:

Ungenannt zur Anschaffung von Kleidern	Rℓ.	5
Von Herrn Th. Rodenacker jun.	„	5
Von Herrn J Selonke Reinertrag des Gartenfestes am 16. Juni	„	150
Von Herrn Ed. Kaß in der Schiedsgerichts-Sache Hirsch contra Hoppenrath	„	2
Im Ganzen pro 1869 bis heute an Geschenken vereinnahmt	Rℓ.	551. 2 Sgr.

Indem wir den geehrten Gebern im Namen der Armen unsern aufrichtigen Dank sagen, werden uns weitere Gaben zu jeder Zeit willkommen sein, die wir an unsern Schatzmeister, Hrn. **Ad. Gerlach**, Poggenpfuhl No. 10, abzureichen bitten.

Danzig, den 12. Juli 1869. (3956)

Der Vorstand.

Auction.

Donnerstag, den 15. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe von **F. Böhm & Co.** über

eine kleine Partie große Drontheimer Fett- und Sloe-Heringe,

so eben pr. „Avance", Capt. Petersen, hier eingetroffen.

(3964) **Mellien. Joel.**

An Ordre

sind verladen pr. „Hermann", Capt. Diesner, durch die Herren Anthony Parler & Co. Sunderland

eine Ladung Kohlen.

Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

(3963) **F. G. Reinhold.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer **„Ceres"**, Capt. Braun, geht Mittwoch, den 14. d. Mts. früh von hier nach Stettin.

Näheres bei

Ferdinand Prowe,

(3903) Hundegasse 95.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier unter der Firma

Ernst Peterssen

ein

Getreide- u. Saaten-Geschäft

errichtet habe, für welches Unternehmen ich um gütige Unterstützung bitte.

Dem Herrn Carl August Froelich habe ich Procura ertheilt und bitte hiervon gefälligst Kenntniß zu nehmen.

(3926) **Hochachtungsvoll**

Ernst Peterssen.

Herr Carl August Froelich wird zeichnen pr. Ernst Peterssen, C. Froelich.

Marienburg, den 10. Juli 1869.

Schott. crown, Ihlen- und Berger Heringe

in 1/1 Tonnen offerirt

Heinrich Groth senior,

(3954) Kohlenmarkt 27.

Harzer dopp. Käse (recht piquant) schock- und dutzendweise empfiehlt

C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Echten Nordhäuser Oelkorn empfiehlt **C. H. Kiesau,** Hundegasse 119.

Schlesische Gebirgs-Himbeerlimonaden-Essenz, die große Champagnerflasche 17½ Sgr., sowie **Kirschen- und Citronen-Limonaden-Essenz** empfiehlt

(3960) **C. H. Kiesau,** Hundegasse 119.

Neue englische Matjes-Heringe empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, sowie einzeln äußerst billig (3940)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Malz-Kräuter-Seifen.

An den Hoflieferanten 2c. Johann Hoff, Berlin.

Elberfeld, 19. April 1869. Schon seit längerer Zeit haben wir Ihre Toilettenseife in Gebrauch und finden dieselbe so unübertrefflich, daß wir sie gar nicht mehr entbehren können. Schicken Sie mir umgehend ein Dutzend Stück Ihrer Malz-Kräuter-Toilettenseife No. 1.

Freifrau A. v. d. Heydt.

Preis der allerfeinsten Toilette-Seife 7½ bis 10 Sgr. pr. Stück.

Preis der allerfeinsten Bäder-Seife 5 bis 10 Sgr. pr. Stück.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg

---

Frisch gebrannter Kalk (3775)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Eine Posthalterei,

deren jährl. Einnahme über 8000 Rℓ. beträgt, ist nebst den Baulichkeiten und einer Landwirthschaft von 130 Morg. Magd., mit einer Anzahlung von 6- bis 8000 Rℓ. verkäuflich. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3927.

Ausverkauf
des Herrm. Borowski'schen Gold- und Silber-Waaren-Lagers.

Wegen des Todes meines Mannes beabsichtige ich das Geschäft aufzugeben und das reichhaltige Gold- und Silberwaaren-Lager unter dem Kostenpreise auszuverkaufen.

Das Lager besteht nur aus couranten Artikeln der Neuzeit und wird diese Gelegenheit zum billigen Ankaufe hiemit empfohlen.

Marie Borowski Wwe.,

(3816) Langgasse 4, Eingang Gerbergasse, im Amort'schen Hause.

Leinene Beinkleiderstoffe, leichte Sommerunterkleider, Schlafdecken, Plaids,

empfiehlt in größter Auswahl billigst

(3723) **F. W. Puttkammer.**

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rothen und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß 2c. empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Schmiedeeiserne Sackkarren,

die wegen ihrer Billigkeit und anderer Vorzüge vor den hölzernen überall Beifall gefunden haben, lassen wir in verschiedenen Größen anfertigen, und empfehlen

für Getreideböden No. 1 à 3½ Thlr.,
No. 1a à 4½ Thlr.,
für Niederlagen No. 2 à 5½ Thlr.,
für Güterböden No. 3 à 8½ Thlr.

Auch passender Artikel für Wiederverkäufer.

Engelbrecht & Fischer,

Fabrik landw. Maschinen und Brückenwaagen,

Neustadt-Magdeburg.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen

kaufe ich auch in diesem Jahre direct von mir bekannten Besitzern in der **Probstei.**

A. Helm,

Danzig.

Aufträge werden schon jetzt entgegen genommen in meinem Comtoir Heiligegeistgasse No 25 und in der landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage von G. F. Bertholz.

Englischen Portland-Cement

haben auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Englischen **Steinkohlentheer, Asphalt,** sowie **Dachlack** zum Anstrich behufs Conservirung der Pappdächer empfiehlt

die Dachpappenfabrik von

Herrm. Berndts,

(2503) Lastadie 3 und 4.

Frischer schwedischer Kalk.

Capt. Björlund, Schiff „Fritgoff" ist mit einer Ladung frischen schwedischen Kalk von **Wysbi** am Kalkorte in Danzig angenommen und wird der Kalk vom Capitain selbst vom Schiffe zu billigem Preise verkauft. (3949)

Vorzüglich schöne Strohmatten, für die Herren Gärtner und Gartenbesitzer sehr geeignet, sind per Bund u. schockweise billigst zu verkaufen **Troyl** bei Ganskrugerfähre im Gasthause.

Verpachtung.

In einer an der Chaussee und Weichsel gelegenen Provinzialstadt ist ein seit 25 Jahren bestehendes frequentes Material- und Schankgeschäft wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort oder zum Herbst zu verpachten. Jährlicher Umsatz 20,000 Rℓ. Zur Uebernahme ist ein Capital von circa 3000 Rℓ. erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adressen unter B. S. 750 Danzig poste restante abzugeben. (3778)

Gutes Roggen-Richtstroh

ist zu verkaufen vom Kahn im Kielgraben, gegenüber dem Königl. Strohmagazin.

(3955) **M. Angermann.**

Alex. Humboldt's Reisen in Amerika und Asien, **Voigt** und **Heinels** Geschichte Preußens, **Forster,** neue Preuß. Geschichte, **Rotteck's** Weltgeschichte, **Fr. Raumer's** histor. Taschenbücher, nebst mehreren werthvoll. Büchern sind Altst. Graben, am Holzmarkt 108, billig zu verkaufen. (3911)

Ein neues Polisander-Pianino

aus einer renommirten Fabrik ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir von **Petschow & Co.,** Hundeg. 37.

Aquarien-Besitzern

empfiehlt kleine Wasserschildkröten, Goldfische u. eine Menge anderer kleiner Wasserthiere und Pflanzen die Aquarienhandlung von

August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Ein Haus mit Hof und Hinterhaus auf der Rechtstadt, welches 5050 Rℓ. Miethe bringt, ist billig zu verkaufen oder gegen ein ländliches Grundstück zu vertauschen durch **J. F. Franck,** Altst. Graben 109. (3950)

Eine adl. Besitzung, Danziger Gericht, mit 8½ Hufe pr. schönem Acker incl. 1 Hufe Wiesen, etwas Wald, gut. Gebäuden, ca. 400 Schffl. Auss. compl lebendem u. todtem Inventar, ist billigst bei ca. 3000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen.

(3962) **Bach,** Hundegasse No. 6.

Guts-Verkäufe.

1) Ein kleines Gut von 340 Morg., davon ¾ Weizen- und ¼ Roggenboden, 2 Meilen von Dirschau entfernt, mit schönen Gebäuden, herrschaftliches Wohnhaus massiv, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, soll Familienverhältnisse halber mit 7000 Rℓ. Anzahlung für den Preis v. 23,000 Rℓ. verkauft werden. Hypothek fest.

2) Ein isolirt liegendes Gut von 700 Mrg. Weizenboden, Inventarium: 16 schöne Pferde, 20 Ochsen, 12 Kühe, 600 feine Schafe, soll wegen Krankheit des Besitzers mit 20,000 Rℓ. Anzahlung billig verkauft werden.

Kleine und größere Besitzungen, sowie Pachtungen weiset nach der frühere Guts-Administrator **W. Ledat** in Danzig, Pfefferstadt 58.

---

30 fette Ochsen

habe zu verkaufen.

Arnold,

(3953) **Gr. Mausdorf.**

Circa 12 Ctr. gute

vorzüglich gewaschene Tuchwolle und ein Posten Felle sind zu verkaufen.

Insel Küche b. Mewe.

(3930) **A. Heubner.**

---

6 Stück fast neue, sehr schöne Billard-Queues bill. z. verk. Ketterhagerg. 7.

Adresse gewandter Güter-Agenten erbittet sogl. sub K. poste rest. Posendorf, Krain (Oesterreich).

Ein tücht. herrsch. Köchin, welche auch als Stubenmädch. gew., weist zum sofortigen Antritt nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine gewandte Kellnerin v. angenehm. Aeußern, m. gut. Garderobe, ein. verh. Dien., jung u. gewandt, der mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen, weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine anständ. alleinstehende Dame, wird zur Führung der Wirthschaft und Beaufsichtigung der Kinder bei einem Herrn (Wittw.) gewünscht. Gef. Offert werd. bis z. 16. d. M. poste rest. unter A. B. Danziger Bahnhof (Leegethor) erb.

Ein gebildete junge Dame wünscht (ev. gegen Zahlung einer mäßigen Pension) die Landwirthschaft gründlich zu erlernen. Adr. unter No. 3961 in der Exped. d. Ztg.

Für ein größeres Waaren- und Destillations-Geschäft wird ein Lehrling von außerhalb, der sich selbst kleidet, gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (3954)

Eine geübte Plätterin wünscht an einigen Tagen in der Woche bei Herrschaften beschäftigt zu werden. Beutlergasse 4, 1 Tr.

Das Ladenlocal mit Hinterstube 3. Damm 10 ist von sogleich zu vermiethen.

Die Saaletage 3. Damm 9, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben, Cabinetten, großer heller Küche u. Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen.

3000 Rℓ. werden sogleich oder October cr. bei genügender Sicherheit gesucht unt. Adr. 3934 i. d. Exp. d. Ztg.

Ostpreußische und Pommersche Leinwand u. Drillich.

Den Empfang meines diesjährigen, recht **bedeutenden und vortheilhaften,** persönlichen Leinwand- und Drillich-Einkaufs in Ostpreußen und Pommern zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle mein **diesjähriges enorm großes Lager** zu sehr vortheilhaften billigen Einkäufen. (3785)

J. A. Potrykus,

Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Ripspläne und Getreidesäcke

empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig

J. A. Potrykus,

Glockenthor No. 143, Holzmarkt Ecke.

Hôtel Deutsches Haus,
Danzig,

am Holzmarkt gelegen,

empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.

(2413) **Otto Grünenwald.**

Cursaal in Zoppot.

Sonnabend, den 17. Juli, Abends 7 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert,

unter Mitwirkung des Fräul. **Marie Haupt** und geschätzter Dilettanten, gegeben von **Louis Haupt.**

Das Billet kostet 15 Sgr. Abends an der Kasse 20 Sgr.

Seebad Westerplatte.

Dienstag **Concert** des Musikdirectors Hrn. **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets 15 Sgr. (3945)

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 13. Juli, **drittes Abonnements-Concert.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(3942) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Mittwoch, den 14. Juli:

Großes Garten- und Promenaden-Concert,

ausgeführt von den Musikdirectoren Herren **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle und **A. Kunze** mit seiner Kapelle.

Beide Orchester werden abwechselnd concertiren.— **Der große Garten und der vordere Park werden durch Lampions brillant erleuchtet und festlich decorirt.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

(3936) **F. R. Streller.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 13. Juli:

Gastspiel der berühmten Gymnastiker-, Athleten- u. Seiltänzer-Gesellschaft Familie Bragazzi & Proserpi,

sowie

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gew.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 13. Juli. Im Abonnement. Erstes Gastspiel des Hrn. **Martinius**, Oberregisseur des Victoria Theaters in Berlin: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Acten von Benedix. **Kastor und Pollux.** Schwank in 1 Act von Poly Henrion.

Eingesandt.

Einen der reizendsten Punkte in der nächsten schönen Umgebung Danzigs bildet der Bischofsberg und das auf demselben gelegene Restaurations-Local **Bischofshöhe.** Viele Gärten liegen zu seinen Füßen, man überschaut die Stadt mit ihren majestätischen Thürmen, weiterhin schweift das Auge über fruchtbare Felder, durchzogen von dem Silberbande der Flüsse, über waldbekränzte Höhen bis zum weiten Meere mit seinen bewimpelten Schiffen. — Dieses herrliche Panorama täglich zu genießen, bietet das Restaurations-Local **Bischofshöhe** die beste Gelegenheit. Mit Zuvorkommenheit wird daselbst durch gute Speisen und Getränke auch für die leiblichen Bedürfnisse gesorgt, und wer daran Vergnügen findet, kann durch ein großes Fernrohr seinen Gesichtskreis erweitern. — Kein Danzig besuchender Fremder sollte verabsäumen, einige Stunden dort oben zu verweilen.

Mehrere Fremde.

Ein Gürtel mit vergoldeter Schnalle ist Sonntag, den 11. d., im Garten des Herrn Pistorius in Brösen verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben Langenmarkt No. 18 im Keller. (3944)

№ 5516

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.